

Lichtenstein-Coburger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 83.

Versprech-Nachricht
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Donnerstag, den 11. April

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. Im „Amtlichen Teil“ wird die zwispaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Seite 15 Pfennig.

Bekanntmachung.

Die Ziehungslisten der am 23. Februar d. J. ausgelosten Königl. Landrentenbriefe und der am 7. März d. J. ausgelosten 3% Staatsschuldenscheinseine vom Jahre 1855 liegen während der nächsten 14 Tage in der hiesigen Ratsregistratur zu jedermanns Einsicht aus.

Lichtenstein, am 9. April 1901.

Der Stadtrat.

Stekner,

Bürgermeister.

Hlg.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückerzahlt. Expeditionsstunden: vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

Grundstücksverpachtung.

Sonnabend, den 13. April c., nachmittags 4 Uhr sollen im Fürstlichen Rentamte nachstehende Grundstücke vom 1. Oktober 1900 an auf die Dauer bis zu 12 Jahren parzellenweise verpachtet werden.

Die Feldteile 10, 42, 45 bis 49 und 62 bis 64 zusammen 3 h 82,4 ar der Vorwerkfelder.

1 Feldteil = 25,5 ar vom Reilichen und Böhschen Grundstück hinter dem Schützenhause.

Das Beetel = 2 h 5,4 ar Wiesen am Hohensteiner Weg.

Die Teile I, III, V, VI, VIII und IX zusammen 5 h 15,5 ar der Scheffelwiesen.

Fürstliche Rentverwaltung Lichtenstein, den 3. April 1901.
v. Uslar-Gleichen.

Die mandchurische Angelegenheit.

In dem eigenartig verschlungenen ostasiatischen Problem tritt jetzt am stärksten die mandchurische Frage hervor. Wenn man den aus englischer Quelle stammenden Nachrichten über die angebliche entschiedene Weigerung des chinesischen Hofes, durch seine Bevollmächtigten das Abkommen mit Rußland wegen der Mandchurei unterzeichnen zu lassen, glauben dürfte, dann wäre diese Frage allerdings in ein kritisches Stadium eingetreten, welches vermutlich auf die weitere Entwicklung der ganzen chinesischen Angelegenheit überhaupt ungünstig einwirken würde. Aber eben weil diese Behauptungen sämtlich aus englischer Quelle stammen, erscheinen sie einigermaßen verdächtig. Denn man besitzt ja englischerseits ein erklärliches Interesse daran, der Festsetzung Rußlands in der Mandchurei möglichst Schwierigkeiten in der Mandchurei zu bereiten, sei es auch nur auf dem Wege der bisher beliebten Ausstreuungen. Andererseits versichern freilich Meldungen aus Petersburg, die Unterzeichnung des russisch-chinesischen Abkommens über die Mandchurei werde wohl schon in den nächsten Tagen erfolgen. Rußland und China verhandelten mit einander zur Zeit in Petersburg direkt hierüber. Diese russische Auffassung von der Sachlage ist kaum zweifelhaft die richtige im Vergleich zu den englischen Alarmnachrichten, und sicherlich herrscht auch in den chinesischen Regierungskreisen längst die Ueberzeugung vor, daß die Mandchurei den Tagen des russischen Väter doch nicht mehr entrispen werden kann, und so sträubt man sich nur noch zum Scheine ein bisschen.

Und in der That, es bleibt China auch schwerlich etwas anderes übrig, als auf das Stammland seiner jetzigen Herrscher schlecht und recht Verzicht zu leisten. Wer von den anderen neben Rußland in der chinesischen Affaire beteiligten fremden Mächten sollte denn ernstlich gewillt sein, den Chinesen in der mandchurischen Angelegenheit thatkräftig zu Hilfe zu kommen? Oesterreich-Ungarn und Italien scheiden hierbei selbstverständlich aus, Deutschland ist es nach der bekannten Erklärung des Grafen Bülow gleichgültig, wer künftig die Mandchurei in Besitz nimmt, und Frankreich hat dort ebenfalls keinerlei Rechte zu wahren. Bleiben noch Amerika, England und Japan übrig. „Onkel Sam“ aber wird sich hüten mit Rußland wegen der mandchurischen Steppen anzubinden, und England ist durch den südafrikanischen Krieg noch immer vollständig lahmgelegt, sodaß höchstens Japan als diejenige Macht in Frage käme, welche den Russen hinsichtlich ihrer mandchurischen Annexionspläne einen Strich durch die Rechnung machen könnte. Aber so viel auch gegenwärtig über behauptete Entschlüsse Japan, den Russen in der Mandchurei und in dem südöstlichen Anhängel dieses ausgedehnten chinesischen Nebenlandes, in Korea, nötigen-

falls mit den Waffen ein Paroli zu bringen, geschrieben wird — in Wahrheit scheut das Reich des Mikado doch davor zurück, mit dem russischen Kolos schon jetzt ein in seinem Ausgange noch unberechenbares kriegerisches Duell zu wagen.

Den 50 japanischen Kriegsfahrzeugen vermag Rußland allein in Ostasien ohne Schwierigkeit 60 russische, zum Teil an Geschwärtz überlegene Kriegsschiffe entgegen zu stellen. Die Gesamtkriegsstärke des japanischen Landheeres beträgt rund 400000 Mann, von denen kaum die Hälfte für einen Festlandskrieg in Betracht kommen. Die Kriegsstärke des russischen Heeres beträgt 630000 Offiziere und 3440000 Mann! Und von diesen bis zu 600000 Mann in Ostasien disponibel machen! Darum ergiebt sich aus Alledem und in Anbetracht der militärischen Hilfslosigkeit Chinas der Schluß, daß Rußland die Mandchurei zuletzt doch noch verpassen wird. Inzwischen versichert zwar der amtliche Petersburger „Regierungsbote“ wiederum, Rußland werde die Mandchurei an China zurückgeben, sobald in diesem Reiche wieder normale Verhältnisse hergestellt sein würden; im Ernst glaubt aber wohl Niemand daran, daß Rußland diese seine jüngste Länderbeute je wieder fahren lassen werde.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing am Dienstag mittag im Berliner Residenzschloße die unter Führung des Herzogs von Abercorn in Berlin eingetroffene außerordentliche englische Gesandtschaft, welche beauftragt ist, dem deutschen Kaiser die offizielle Mitteilung von der erfolgten Thronbesteigung König Eduards VII. zu machen, in feierlicher Audienz.

* Die Leibgardien des Kaisers werden jetzt auch mit Lanzen ausgebildet und sollen in Zukunft, mit dieser Waffe versehen, den Monarchen zu Pferde begleiten, wenn er ausreitet.

* Ihre Majestät die Königin Karola ist infolge leichter Erkältung genötigt, das Zimmer zu hüten.

* Der Prinzregent von Bayern begnadigte zu Ostern 566 Personen. Weitere 100 Personen werden begnadigt, wenn sie sich eine bestimmte Zeit hindurch gut führen.

* Die neue deutsche Reichsanleihe von 300 Millionen Mark, die im ganzen 15 mal überzeichnet worden, wurde allein vier mal von französischem Kapital gezeichnet. Hauptsächlich sind es die geistlichen Orden, die ihren flüssigen Kapitalbesitz in deutschen Werten anlegen, aber auch Privatleute suchen deutsche Geldanlagen, freilich nicht aus Neigung zu Deutschland, sondern weil unsere Reichsanleihe immer noch besser sich verzinst als die französische Rente.

Italien.

* Am Ostermontag ist das italienische Geschwader unter Kanonendonner in den Toulonner Hafen eingelaufen, und damit haben die in großer Ausdehnung geplanten Festlichkeiten ihren Anfang genommen.

Serbien.

* Kaiser Nicolaus II. soll angesichts der bevorstehenden Entbindung der Königin Draga von Serbien die Stelle des Taufpaten des künftigen Sprossen der Dynastie Obrenowitsch übernommen haben. In Vertretung des Zaren soll eine Großfürstin in Belgrad eintreffen.

Bulgarien.

* Der am Freitag gestorbene ehemalige Ministerpräsident und Berater des Fürsten Ferdinand, Dr. Stoiłow, war einer der hervorragendsten bulgarischen Staatsmänner, der allerdings wenig rücksichtsvoll in der Wahl seiner Mittel war. Sein Hauptwerk war die Veröhnung Ferdinands mit Rußland und die Umtaufe des Erbprinzen Boris.

Frankreich.

* Die Hafen- und Dockarbeiter beschloßen, den Ausstand zu beenden und die Arbeit wieder aufzunehmen.

* Dem „Sicle“ zufolge wird der Finanzminister, um das Gleichgewicht im Budget für 1902 herzustellen, eine Verbrauchssteuer auf Essig und eine leichte Erhöhung des Einfuhrzolles auf rohes Petroleum beantragen. Der Minister glaubt hierdurch einen Betrag von 8 Millionen Francs erzielen zu können.

Rußland.

* Mehrere Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Petersburg, wonach dort ein Gardeoffizier, der Zutritt in das Arbeitszimmer des Zaren hatte, auf diesen, während er ein Dokument unterzeichnete, einen Revolvererschuß abfeuerte, ohne den Zaren zu verletzen. Der Offizier erschöpfte sich dann selbst. Die herbeieilenden Kammerherren und Diener entfernten schleunigst den Leichnam aus dem Arbeitszimmer des Zaren, der große Fassung bekundete. Jemand welche Bestätigung dieser Sensationsmeldung liegt bisher nicht vor.

China.

* Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Nach Zerspaltung der Räuberbande nordöstlich Tientsin, wobei etwa 20 Räuber getötet und ein Geschütz, sowie 20 Wagen mit Munition und Waffen erbeutet wurden, sind die Truppen in ihre Standorte zurückgekehrt.

Südafrika.

* Mitten in der Kapkolonie stehen Buren und machen sich dort sehr bemerklich, so daß selbst die Times nicht umhin kann, nachstehende Depesche aus Kapstadt bekannt zu geben: Schepers Kommando von Burentruppen nahm am 6. April 20 Meilen nördlich von Aberdeen eine Abteilung englischer Reiterei gefangen. — Wie dasselbe Blatt